

Thesepapier

Nachdem es um das Problem der Ungleichheit lange Zeit still war, ist es nun wieder in aller Munde. Global ist der Reichtum äußerst ungleich verteilt: Die eine Hälfte befindet sich in den Händen von einem Prozent der Weltbevölkerung, die übrigen 99 Prozent teilen sich die andere Hälfte. Zwar können wir im Zuge des ökonomischen Wachstums in bevölkerungsreichen Ländern wie China, Indien oder Brasilien die Herausbildung einer neuen Mittelschicht beobachten, gleichzeitig wachsen jedoch die Einkommens- und Vermögensungleichheiten innerhalb dieser Länder. Auch für Deutschland und andere OECD-Länder liegen Zahlen vor, die auf eine überaus schiefe Verteilungssituation hinweisen. Zugleich wächst der Abstand zwischen den Wohlhabenden und den breiten Mittelschichten.

Der Diskussionsbeitrag greift diese Entwicklung auf und fragt nach möglichen sozialen und politischen Folgen der neu entstehenden Ungleichheitsordnung. Diese geht, so die Analyse, nicht nur mit der Ungleichverteilung ökonomischer Ressourcen einher, sondern auch mit einer zunehmenden Asymmetrie politischer Einflussmöglichkeiten. Unter den Bedingungen von Globalisierung und Entgrenzung setzen Märkte und Investoren nationale Verteilungskompromisse unter Druck. Zugleich konkurrieren Länder um mobiles Kapital und müssen immer attraktivere Investitionsgelegenheiten schaffen. Besonderes Augenmerk wird auf die Rolle der globalen und der westlichen Mittelschichten gelegt, welche im Verteilungsspiel eine ganz zentrale Rolle spielen. Sind sie in der Lage, einen neuen Verteilungskompromiss herbeizuführen?